

(Read ebook) Die Fleilge: Warum Frauen im Hamsterrad landen und Mnner im Vorstand

# Die Fleilge: Warum Frauen im Hamsterrad landen und Mnner im Vorstand

Von Brigitte Witzer

\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #287771 in BcherVerffentlicht am: 2015-09-21Abmessungen: 8.19 x 1.18b x 5.47l, Einband: Broschiert288 Seiten | File size: 68.Mb

Von Brigitte Witzer : Die Fleilge: Warum Frauen im Hamsterrad landen und Mnner im Vorstand before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Fleilge: Warum Frauen im Hamsterrad landen und Mnner im Vorstand:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von Kniginnen und Prinzessinnen und der angeblichen Mr vom FleiVon BenedictuWeibliche (und auch mnnliche) Leser

werden in diesem Buch sicher eine Reihe aufschlureicher Gedanken finden, aber ist ein Ratgeber, der Frauen helfen will, Knigin von Deutschland oder wenigstens Chefin von McKinsey oder Siemens zu werden, nicht irgendwie witzlos? Schliesslich ist dieser Typus Chefposition so dnn gest, da man kein Genie in Statistik sein mu, um zu erkennen, da die berwiegende Anzahl der Leser von Vorstandsetagenwegweisern (=fast alle!) das Ziel der obersten Etage nie erreichen wird.HERKUNFT ZHLTMu sich jemand (ob Mann oder Frau), der partout in die Vorstandsetage will, nicht zuerst fragen, ob das wirklich erstrebenswert ist und zweitens klen, ob er überhaupt aus dem richtigen Elternhaus kommt? Der Elitenforscher Michael Hartmann, Professor fr Elite- und Organisationssoziologie an der Technischen Universitt Darmstadt, ist nicht der einzige, der erklrt (s. zeit.de/studium/uni-leben/2013-02/eliten-forscher-hartmann-stipendium-exzellenzinitiative), da in Deutschland Herkunft fr den Aufstieg ausschlaggebend ist, und nicht Leistung.DAS ANEKDOTISCHE . und Autobiographische im Buch der ehemaligen Verlagsleiterin und ehemaligen Professorin Brigitte Witzer ist durchaus kurzweilig, aber eben nicht immer belastbar, weil zufallsbehaftet und nicht verallgemeinerbar. Was soll man mit der Aussage einer Diplom-Mathematikerin aus dem Bekanntenkreis der Autorin anfangen, die sich zur Heilpraktikerin umschulen lie und behauptete, da Mathematik ein Fleifach sei? Witzer ist eine genaue Beobachterin, wenn es um ihre Familie geht: "Meine Mutter entschied, wann mein Vater zum Arzt und gegebenenfalls auch ins Krankenhaus zu gehen hatte, wann also die Diagnose ernst war - nmlich dann, wenn es ihr pate." Von diesen sehr verbreiteten Bevormundungen der Mnner durch Frauen schreibt auch Ralf Bnt in Das entehrte Geschlecht: Ein notwendiges Manifest fr den Mann. Witzer bezieht brigens eine mittlere Position zwischen Ester Villar (Der dressierte Mann. Das polygame Geschlecht. Das Ende der Dressur) und Alice Schwarzer, deren Feminismus und persnliche Scheinheiligkeit sie angreift.RESPEKT DER FRAUEN GEGENBER FRAUENInteressant erscheint die Aussage Witzers, da Mnner von Frauen immer noch respektvoller behandelt werden als andere Frauen. Aber ist die kleine Episode, in der die Empfangsdame eines Luxushotels sie mit Frau Witzer und ihren Kollegen jedoch mit Professor Schulze anredete, und auf Nachfrage als Grund fr die unterschiedliche Anrede erklrte, da das "unter uns" (Frauen) doch nicht ntig sei, wirklich ein berzeugender Beleg fr die genannte These?GEHT ES OHNE MANN?Aufschlureich ist die Episode aus den Zeiten in Gtersloh, als die Autorin bei Bertelsmann im Jahr 1992 die Bezeichnung "Herr" ,"Frau" und vor allem "Frulein" auf den Trschildern per Verbesserungsvorschlag durch die Vornamen ersetzte und dafr auch beschimpft wurde, "als eine Frau, die selbst keinen (Mann) abbekommen hatte und jetzt aus blankem Neid heraus, anderen Frauen denselben ebenfalls nicht gnnte". Zwischen verheirateten und unverheirateten Frauen - macht Witzer an dieser Anekdote fest - bestehe weiter eine unglaubliche Kluft.In der Wrdigung der Kooperation der Geschlechter kommt Witzer zu erstaunlich ausgewogenen Einsichten. Einige Frauen wrden mittlerweile begreifen, da eine Topposition zwei Personen erfordert, weil die eine der anderen den Rcken freihalten mu. Dem Ehemann der Topmanagerin sei bestenfalls "eine Art sozialer Unsichtbarkeit sicher", whrend sich die Frau des Topmanagers jetzt immerhin mit anderen starken Frauen in "Charitykreisen wiederfinden kann". In den Zeiten gespiegelter Abhngigkeiten offenbare sich die wahre Natur der sog. "glsernen Decke". Und was machen wir (die Frauen), fragt Witzer: "Wir beschuldigen die Wirtschaft oder wahlweise die Mnner, dieses glserne Gleichgewicht extra gegen eine weibliche Machtbernahme installiert zu haben".GEHT ES OHNE FLEISS? Die Buchtitelthese, da Flei als Tugend den Mdchen und Frauen eingeredet werde, stellt die Autorin eigentlich schon mit einem am Anfang des Buches plazierten Zitat gleich wieder in Frage. Witzer zitiert den zum militrischen Widerstand gegen Adolf Hitler gehrenden deutschen Heeresoffizier Kurt von Hammerstein-Equord (18781943) zur Unterscheidung und Eignung von Offizieren: "Ich unterscheide vier Arten. Es gibt kluge, fleiige, dumme und faule Offiziere. Meist treffen zwei Eigenschaften zusammen. Die einen sind klug und fleiig, sie mssen in den Generalstab. Die nchsten sind dumm und faul; sie machen in jeder Armee neunzig Prozent aus und sind fr Routineaufgaben geeignet. Wer klug ist und gleichzeitig faul, qualifiziert sich fr die hchsten Fhrungsaufgaben, denn er bringt die geistige Klarheit und die Nervenstrke fr schwere Entscheidungen mit. Hten mu man sich vor dem, der dumm und fleiig ist; dem darf man keine Verantwortung bertragen, denn er wird immer nur Unheil anrichten". Ganz klar: Klug und faul ist besser als fleiig und dumm. Aber nach von Hammerstein-Equord ist ersteres ja nun eben gerade keine massentaugliche Empfehlung. Noch besser ist zweifellos klug und fleiig, denn auch die erfolgreichen groen Wissenschaftler und Erfinder waren als beraus fleiige Leute bekannt. Insbesondere der geniale Erfinder Thomas Alva Edison ("Genialitt besteht zu einem Prozent aus Inspiration und zu 99 Prozent aus Transpiration") verhehlte nicht, da er vor allem auch fleiig sein mute, um Erfolg zu haben.FAZIT Ihre Haupthese, die "Fleilge" kann die Autorin nach dem oben Gesagten zwar nicht plausibel machen, trotzdem wird ihr autobiographisches Werk Lesern gefallen, die sich fr den beruflichen Weg interessieren, den die Autorin gegen alle Widerstnde beschritt. Diejenigen jedoch, die es - von seinem Titel und Untertitel verfhrt - als einen Wegweiser in die Vorstandsetage auffassen, mgen sich die Frage stellen, ob sie in den Kategorien Leistung, Werdegang und Herkunft wirklich zu dieser exklusiven Zielgruppe gehren und wenn ja, ob dann nicht eine gezielte Beratung, die nicht zuletzt die Autorin in ihrem "Bro fr postheroisches Management" fr Interessierte anbietet, viel vernnftiger ist.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Am Titel vorbeiVon BuchliebhaberHabe dieses Buch komplett durchgearbeitet. Ja, durchgearbeitet mit Post-It und Marker. Ich war damals in einer extrem schwierigen, unzufriedenstellenden Situation und wollte Tipps wie ich aus dem "Hamsterrad" in meinem Job einer Mnnerdomne herauskomme.Leider, kam mir das Buch eher so vor als ob sich Witzer indirekt die gesamte Zeit lobt.

Ihre beschriebenen Karrieresprünge fand ich z. T. nicht verdient, sie hatte einfach Glück. Ihre wenigen Tipps, passen nicht zu jeder Branche und sind in der Realität sehr schwer umsetzbar bzw. nicht brauchbar. Es gibt wenig das ich für mich heraus holen konnte, daher leider leider nur 2 Sterne. Ich hatte mir viel mehr versprochen (siehe Titel). Eben handfeste Tipps, sich als Frau unter Männern zu etablieren und gemeinsam zu arbeiten. Mehrmals habe ich mich schrecklich aufgeregt, weil ich einsehen musste, dass Witzer offenbar nie, nie knallharten Wettbewerb, Ausgrenzung, (Frauenfeindliches-) Mobbing und "Kleinhalten" mitmachen musste...die Dame hat null Ahnung und hat viel Glück gehabt in ihrem Berufsleben. Frau Witzer, wie wärs mit einem MINT-Studium mit anfangs unverschämtem niedrigem Gehalt und 60-75 h Woche???

Einer Frau wie mir bringt ihr Geplänkel niente.....habe übrigens das Buch zwei guten Freundinnen geliehen, ebenfalls gestandene Frauen in klassischen Männerkarrieren, die beiden hatten vernichtende Worte brig. Ich gebe das Buch weiter und hoffe das eine junge Brokauffrau daraus Schlüsse für ihre Berufslaufbahn entnehmen kann. Eine Frau die bereits harte Bissen im Beruf ausgestanden hat, kann Witzers wenige Tipps nicht gebrauchen, bzw. kennt bereits das offensichtliche. 11 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Superbiene und andere Gestalten Von Gerlinde In ihrem neuen Buch: "Die Fleilge" setzt sich Brigitte Witzer mit weiblichem Sozialverhalten in großen Konzernen auseinander. Sie beschreibt einen weiblichen Archetypen, den sie Superbiene nennt. Superbiene arbeitet für ihren Chef, nicht für sich selbst, ist berangepasst, aber fleißig und tchtig. Superbiene stellt das Wohl der Firma über das eigene Wohl und flt, mit wohligem Seufzen dem eigenen Schicksal ergeben, abends um 23:00 Uhr auf Kosten der eigenen Beziehung und möglicherweise des Lebensglücks der Kinder, für die Firma noch Excel Tabellen aus. Superbiene, so Frau Witzer, wird es bis ins mittlere Management schaffen, maximal und dort wird sie stehen bleiben. Denn ab dann sind ganz andere Strategien gefragt und die werden Frauen immer noch zu selten explizit vermittelt und erlaubt. Superbiene arbeitet viel, aber nicht immer effizient. Superbiens Chef arbeitet effizient und nimmt Urlaub, sobald Superbiene in der Firma ist. Im Laufe des Buches arbeitet Frau Witzer mehr und mehr bestimmte Archetypen heraus, nicht nur das der Superbiene. Die Superbiene, die Prinzessin die sich bewundern lässt, aber in ihrer Kindlichkeit verhaftet bleibt, die Heldin und die Knigin. Es liegt nahe, dass Frau Witzer zum Rollenbild der Knigin rtr und ebenso dazu rtr, das Rollenbild der Superbiene bzw. der Prinzessin aufzugeben und die eigene Identität entsprechend zu transformieren. Das Buch wird persönlich, weil sich Frau Witzer sehr selbstkritisch aufs Korn nimmt und viel aus ihrer eigenen Biografie erzählt. Aufgewachsen in einem eher kleinbürgerlichen Handwerksmilieu musste sie hart arbeiten, um den Schichtwechsel zu schaffen, gelangte aber sehr schnell und in sehr jungen Jahren in Führungspositionen. Sie kennt also die Probleme in großen Konzernen aus eigener Erfahrung. Hier, wenn Sie die Strategien sozialen Aufstiegs für Männer und Frauen vergleicht, wird das Buch für mich ein wenig problematisch. Entsprechend ihrer eigenen Biografie tendiert Frau Witzer dazu, männliches Sozialverhalten deswegen als positiv zu werten, weil es einen in großen Konzernen schneller voranbringt. Das wird zum Beispiel an ihrer Kritik an weiblicher Loyalität deutlich. Es ist mit Sicherheit so, dass die Karriereleiter in heutigen Konzernen einen bestimmten Typ Mann bevorzugt. Nämlich khl, meist nicht empathisch, selbstbezogen und machtbewusst. Mit einem Wort jemand, den die Psychologie als narzisstisch beschreiben würde. Ohne Zweifel haben Menschen des narzisstischen Persönlichkeitstyps derzeit die besten Aufstiegschancen. Es ist aber keinesfalls ausgemachte Sache, dass diese Auswahl den Konzernen insgesamt gut tut, und es ist auch keinesfalls ausgemachte Sache das die sogenannten weiblichen oder beziehungsfligeren Qualitäten, wie eben Loyalität, deswegen falsch sind, weil sie in den derzeitigen Auswahlverfahren (noch) nicht bevorzugt werden. Wenn die Skandale der letzten Monate, wie eben bei der Fifa, bei Volkswagen oder eben rund um den ehemaligen Chef von Witzer, Thomas Middelhoff etwas gezeigt haben, dann möglicherweise dieses, dass es Zeit wird, Menschen, die sich nicht aus Machtbewusstsein korrumpieren lassen, eine realistische Chance zu geben. Einige wenige, die mit den scheinbar so effektiven Verfahren an die Spitze gelangt sind, wie (korruptes) Netzwerken, bringen ganze Konzerne ins Wanken oder ruinieren Milliardenvermögen. Es könnte an der Zeit sein, das Auswahlverfahren für die Spitzenpositionen zu ändern. Superbiene sollte vielleicht zu einer besseren Work-Life-Balance animiert werden und sich nicht ganz so sehr auf den Chef fixieren, aber ihre Fähigkeit, das zu tun was getan werden muss, kann auch als Ressource gesehen werden. Das thematisiert mir Frau Witze zu wenig. Sie ist über weite Strecken immer noch die Karrierefrau, erfolgreich geworden in der harten Männerwelt und hat sich die Kompetenz erworben, sich in dieser Männerwelt auch durchzusetzen. Das führt zu einem weiteren Thema, das Witzer bereits in Ihrem letzten Buch angeschnitten hatte und wo sie aus meiner Sicht richtigerweise für eine Änderung pldiert. Die Männerwelt, in der sie groß geworden ist, ist zu einseitig auf kognitive Einsicht als Mittel der Veränderung fixiert, samt der von ihr bezahlten Psychologie und Psychotherapie. Auch hier setzen Männer die Werte, schreiben die Bücher und entwerfen die Systeme, aber die konkrete Arbeit, Stunde um Stunde, Tag um Tag, die konkrete, anstrengende, mühselige Arbeit wird weitgehend von Frauen gemacht, die ein schlechtes Gewissen haben, wenn sie sich an die männlichen Normen nicht anpassen können. Die Rolle der Emotionen bei tiefgreifenden Veränderungen wurde bersehen und entsprechend vernachlässigt. Mark Waldman, einer der bekanntesten Neurowissenschaftler der Welt, spricht offen aus, wie problematisch die Psychotherapie der letzten 50 Jahre war: Aus Sicht der Neurowissenschaft, so Waldman in seinem Kurs "Neuroscience 101", hat die Psychologie die letzten 50 Jahre alles falsch gemacht. Womit er meint, dass vor allem höchst ineffiziente Strategien der Veränderung gelehrt, gecoach und tradiert wurden. Ineffizient, weil nicht gehirngerecht. Das hängt möglicherweise wiederum mit einem hoch ineffizienten Kassensystem zusammen, so sagte

beispielsweise der Rezensentin einmal ein Kassentherapeut, mit einem durch keine Reflexion gebremsten Grinsen im Gesicht: Ich muss nicht effizient arbeiten, ich habe eine Kassenzulassung. Hier bringt es Frau Witzer auf den Punkt: Niemand kommt über den Verstand zur Vernunft. Das lehren auch Trainer wie Dr. Joe Dispenza und können ihre Lehre mit jedem Jahr mehr demystifizieren und besser naturwissenschaftlich begründen. Auch wenn die Gegenwart noch trübe aussieht, was die Chancen auf echte emotionale Veränderung angeht, die Durchbrüche der letzten fünf Jahre waren so immens, die Strategie der kognitiven Einsicht als Mittel der Veränderung ist so klar widerlegt, dass es nach einer angemessenen Übergangsfrist zu tiefgreifenden Veränderungen im Therapie- und Coachingbereich kommen wird. Ich hoffe sehr, dass die Krankenkassen ihren Teil dazu beitragen, indem sie auf eine gründliche Reform der kassenzugelassenen Psychotherapie drängen, damit diese mehr wird als ein Abstellgleis, wo das Elend verwaltet aber nicht geändert wird. Je mehr wir darüber wissen, wie schnell Stress auch physisch krank machen kann, desto schneller muss eine Reform her, denn sonst bezahlen alle für Ineffizienz mit einem Lächeln im Gesicht und das kann sehr teuer werden. Ich bin nicht mit allen Aussagen im Buch einhundertprozent einverstanden, aber an vielen Stellen habe ich sehr viel gelernt. Die weiblichen Archetypen, die Frau Witzer schildert, Superbiene, Prinzessin, Königin und Heldin sind klar und einleuchtend geschildert. Ich selbst kenne mich in der Konzernwelt nicht so aus und habe gelegentlich über die primitiven Mechanismen, die dort herrschen ein wenig gestaunt. Mir macht es natürlich schon etwas Angst, wenn die Elite meines Landes so wenig über die Menschen weiß, die sie regiert. Aber ich sehe auch eine neue Generation mit neuen Idealen und Verhaltensweisen heranwachsen und das tröstet mich in harten Zeiten. Frau Witzer hat aus meiner Sicht in ihrem Leben sehr ausführlich die Rolle der Heldin gespielt. Helden sagen, was sie denken, Helden werden dringender gebraucht als Könige. Das rechne ich ihr hoch an und deshalb auch fünf Sterne.

Pressestimmen "Von Fleibienen und (gescheiterten) Heldinnen Brigitte Witzer kennt beide Perspektiven: die von der braven Mitarbeiterin, die jahrelang einen Top-Job macht und insgeheim auf die Beförderung hofft. Und die von der Durchstarterin, die auf dem Karriereweg auch ganz selbstbewusst dem einen oder anderen männlichen Kollegen ihre Ellenbogen in die Rippen stößt. Von Fleibienen und Heldinnen spricht sie treffend in ihrem Buch 'Die Fleilge'. Wo die Bienen im Kreis fliegen und die Heldin im Hamsterrad dreht Witzer hat sich selbst von der Biene zur Heldin verwandelt. Bis zur Konzern-Geschäftsführerin bei Bertelsmann hat sie es gebracht. Glücklicherweise wurde sie dabei nicht. Sie schmiss hin und nahm eine Professorenstelle an. Davon handelt ihr Frauen-Karriere-Buch. Von der Führungskultur in den Chefetagen großer Unternehmen, von erworbenen und zugeschriebenen Frauenrollen im Business und von der gelebten Emanzipation gegenüber traditionellen Klischees in Beruf und Partnerschaft. Der postheroische Managertypus Ihre feine Analyse verzichtet auf Schwarzweiß-Denken, outet auch die 'Heldin' im Hamsterrad, die auf ungeliebte Maßnahmen ('Rationalisierungen') setzen muss und auf die Gefolgschaft der Bienen angewiesen ist. Ihr Managerbild der Zukunft heißt 'Postheroisch': 'Verantwortung übernehmen statt Täter-Opfer-Dynamik, ausschließlich interessiert an Aufgaben, die energetisieren.' Roter-Reiter -Fazit: Weitsichtig, kritisch ungeschminkt: Brigitte Witzers Buch ist eine sehr persönliche Analyse der alten und neuen Führungswege für Frauen in mittleren und großen Unternehmen." (Oliver Ibelshuser, www.Roter-Reiter.de vom 9.10.2015) Kurzbeschreibung Superfleißig, supernett, superdoof Wer fleißig ist, kann alles erreichen, heißt es. Das ist zwar gelogen, aber besonders Frauen scheint diese Lage zu Bestleistungen zu motivieren: Ihre Studienabschlüsse sind glanzvoller als die der Männer, und sie sammeln ein Diplom nach dem anderen ein. Doch in den Topetagen der Macht sitzen andere Fleißige und Macht schließen sich offenkundig aus. Wieso nur sind Frauen am Fleiß kleben geblieben? Brigitte Witzer hat sich intensiv mit dieser Frage beschäftigt und erstaunliche Antworten gefunden: Frauen sind falsch unterwegs, für sie sieht ein Hamsterrad von innen wie eine Karriereleiter aus. Schluss damit! Wie die Fleilge beschaffen ist, warum sie sich so dauerhaft hält und was sich ändern muss, das deckt Brigitte Witzer in ihrer leidenschaftlichen, klugen Analyse auf. Ihr Fazit: Leistung lohnt sich fragt sich bloß, für wen. Ein Augenöffner! über den Autor und weitere Mitwirkende Prof. Dr. Brigitte Witzer lebt, was sie erkennt: Ihre Dissertation über Führung und Menschenbild brachte sie dazu, ihre Konzernkarriere als Geschäftsführerin aufzugeben. Als sie den Zynismus des Systems Hochschule begriff, tauschte sie die Sicherheit der Professur gegen Unabhängigkeit und Integrität. Heute arbeitet sie erfolgreich als Executive Coach mit Schwerpunkten in Veränderungsmanagement und Umgang mit Macht.